



Räumliches Konzept | Die heute isoliert stehenden Stadtteile werden wieder miteinander verbunden und treten in eine engere Beziehung. Der historische Stadtkern und die zentralen Hauptgeschäftsbereiche werden aufgeweitet. Es entstehen klar definierte Eingänge in die Innenstadt. Die ehemalige Barriere Altstadtangente erhält durch Verkehrsberuhigung eine neue Qualität. An querenden Verknüpfungen und Kreuzungspunkten entstehen platzartige Aufenthaltsbereiche. Die Wegebeziehungen zum Markanger sowie hinauf zu Kalvarienberg und Kurpark werden verbessert und ergänzt.

Gestaltungskonzept Realisierungsteil | Fahr- und Aufenthaltsbereiche werden durch einen einheitlichen Natursteinbelag im Passé-Verband zur gestalterischen Einheit. Zwei alternierende Straßenprofile kommen zum Einsatz. Am Stadteingang bei der Markwaage, am Markanger und dem Raiffeisenplatz entstehen großzügige, barrierefreie Platzflächen. Farblich abgesetzte Pflasterzonen aus großformatigen Mulsensteinen markieren die Fahrbahn. Das Gestaltungsprinzip findet sich im kleineren Maßstab auch an Querungsteile („Furten“), zum Beispiel am Mühlenweg, wieder. Zwischen den Platzzonen gibt es weiterhin lineare, straßenartige Abschnitte. Die Abschnitte erhalten ein deutlich abgeflachtes, barrierefreies Profil. Durch Flachborde (h=3cm) wird die sanftere Verkehrsberuhigung gewährleistet und gleichzeitig ein harmonisches Miteinander der verschiedenen Verkehrsformen ermöglicht.

Gestaltungskonzept Ideenteil | Die historische Form des Nukleus Kirchof wird im Boden durch einen besonderen Plattenbelag ablesbar. Die Eingänge in den Hof werden aufgeweitet. Das wichtige Kirchenportal an der Marktstraße wird durch die Öffnung der Mauer neu inszeniert. Auch die Eingangsbereiche des Museums und der Stadthausgalerie werden in die Platzgestaltung einbezogen. Rund um den historischen Nukleus des Kirchofs, zwischen dem Platz an der Schlossstraße und dem Anger am Pfarrhaus, wird eine grüne Platzabfolge ausgebildet. Der westliche Pfarrgarten wird dabei zur öffentlichen Grünfläche umgewidmet, die Stellplätze am Arbeitsamt entsiegelt und die Fußgängerzone im Bereich der Schlossstraße fortgeführt. Der Parkplatz (P3) wird neu geordnet, eingegründet und mit einem neuen Belag aufgewertet.

Verkehrskonzept | Der gesamte Planungsumgriff wird als verkehrsberuhigter, fußgänger- und fahrradfreundlicher Geschäftsbereich mit einer reduzierten Durchfahrtschwindigkeit (max. 20 km/h) gestaltet. Um die Parkierungsmöglichkeiten für die angrenzenden Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen zu verbessern, wird die Stellplatzanzahl insgesamt auf 47 Stück erhöht. Im Realisierungsteil werden an der Raiffeisenbank die geforderten acht Mitarbeiter- / sowie zwei Kurzparkplätze nachgewiesen. Im Ideenteil entfallen in der Kirchstraße zwei Stellplätze am Eingang des Museums zu Gunsten einer Vorplatzsituation. Die barrierefreien Stellplätze werden weiterhin vor der Kirche nachgewiesen. Am P3 wird die Gesamtanzahl der Parkplätze um drei auf 28 Stück erhöht.

Begrünung | Um im steinernen Stadtraum möglichst viel öffentliches Grün zu schaffen, werden die bestehenden Grünflächen nahezu vollständig erhalten, integriert und durch neue Flächen ergänzt. Rund um die Kirche ist die Gestaltung grüner und parkartiger als in den engen Straßenräumen der Hindelanger- und Marktstraße. Wo straßenbegleitend genug Platz vorhanden ist und keine Sichtbeziehungen gestört werden, werden Baumreihen, Baumhaare und punktuelle Solitärbäume angeordnet. Der schützenswerte Baumbestand wird erhalten. Für die Neupflanzungen werden heimische, winterfeste Laubbäume vorgesehen.

